

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,

Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 15.

Leipzig, 10. April 1908.

XXIX. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königstrasse 13.

Clemen, Lic. Dr. Carl, Die Grundgedanken der paulinischen Theologie.
Künstle, Dr. Karl, Antipriscilliana.
Glubokovskij, Nikolai, Die Werke des seligen Theodoret.
Böckenhoff, Dr. Karl, Speisesatzungen mosaischer Art in mittelalterlichen Kirchenrechtsquellen des Morgen- und Abendlandes.

Steinberger, Dr. Ludwig, Die Jesuiten und die Friedensfrage in der Zeit vom Prager Frieden bis zum Nürnberger Friedensexekutionshauptrecess 1635 bis 1650.
Voigt, Religionsunterricht oder Moralunterricht?
Sartorius, Otto, Bericht über die 10. Allgemeine Deutsche Gemeinschaftskonferenz. — Ver-

handlungen der elften Allgemeinen Deutschen Gnadauer Pfingstkonferenz.
Blau, Paul, „Wenn ihr Mich kenntet —“ Neueste theologische Literatur. Zeitschriften. Universitätschriften. Antiquarische Kataloge. Personalien.

Clemen, Lic. Dr. Carl (Professor in Bonn a. Rh.), Die Grundgedanken der paulinischen Theologie mit besonderer Rücksicht auf Kaftan und Wrede untersucht. (Theolog. Arbeiten aus dem rheinischen wissenschaftlichen Prediger-Verein. Neue Folge, 9. Heft.) Tübingen 1907, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (24 S. gr. 8). 1 Mk.

Steht die früher als Zentrallehre des Paulus angesehene Rechtfertigungslehre wirklich im Mittelpunkt seiner Theologie, oder muss sie zugunsten einer ethisch-mystischen Erlösungslehre zurücktreten? Das ist die Frage, auf welche es bei der Untersuchung Clemens hinauskommt. Diese Frage zu untersuchen haben ihn vor allem Julius Kaftan und Wredes Schriften veranlasst. Beide nämlich, so sehr sie sonst in vielen Dingen uneins sind, sind doch darin einig, dass in der Theologie des Paulus die Erlösungslehre im Mittelpunkt stehe. Sie folgen darin Pfeleiderer und Holtzmann und finden Unterstützung von Weinel, Jülicher und Feine. Zwar insofern tritt auch bei gleichmässiger Betonung des Gedankens der Erlösung als paulinischer Zentrallehre Kaftan den Ausführungen Wredes entgegen, als er hervorhebt, dass Wrede diesen Gedanken eben zu sehr als Lehre fasse, während er als Erlebnis verstanden sein wolle. Clemen geht auf diesen Unterschied nicht ein, desgleichen auch nicht darauf, dass, während Wrede die Rechtfertigungslehre nur zu einer Kampfeslehre macht, Kaftan doch wenigstens die Erlösung von der Welt und die Gottesgerechtigkeit für den Glauben nebeneinander stehen lässt. Kaftan tadelt ja an Wrede, dass er Paulus zu sehr als Dogmatiker fasse und darum eben annehme, dass Paulus nur eine Lehre haben könne, während es in Wirklichkeit sich um inneres Erleben handle und da stehe beides doch nebeneinander, beides sei bei Paulus gleichzeitig. (Jesus und Paulus S. 42 f.)

Das alles muss man sich gegenwärtig halten. Es wird nämlich bei Clemen der Eindruck erweckt, als wenn Kaftan und Wrede in diesem Punkte ganz übereinstimmen, während da doch trotz der Uebereinstimmung noch eine sehr wesentliche Differenz bleibt. Das scheint mir im wesentlichen seinen Grund darin zu haben, dass Clemen seinen Artikel schon im Herbst 1906 schrieb. Da kam ja erst Kaftans Schrift: Jesus und Paulus heraus, in welcher er seine Stellung gegen Wrede genauer abgrenzt. Clemen hat sie zwar angeführt in einer Anmerkung, aber im wesentlichen hat er sich doch an Kaftans frühere Ausführungen gehalten.

Die Untersuchung, welche Clemen anstellt, verläuft in zwei Abschnitten. Im ersten Abschnitte prüft Clemen die Bedenken, welche man gegen die ältere Anschauung geltend gemacht hat, nach welcher die Lehre von der

Rechtfertigung durch den Glauben an das Blut Christi im Mittelpunkt seiner Theologie stehe. Clemen setzt sich mit den in Betracht kommenden Stellen auseinander und zeigt an ihnen, wie es nur folgerichtig ist, wenn Paulus die Rechtfertigungslehre in den Mittelpunkt stellt, weil sie eine Antwort war auf Fragen, die ihn schon früher beschäftigten. Ist das aber so, dann kann diese Lehre nicht erst später, als er den Kampf mit dem pharisäischen Judentume aufnahm, von ihm aufgestellt sein. In diesem Zusammenhange führt Clemen auch den interessanten Nachweis, dass das kirchliche Verständnis der hauptsächlich in Betracht kommenden Stellen richtig sei. Der Tod Christi ist danach in der Tat von Paulus als stellvertretend und als die Bedingung der Sündenvergebung aufgefasst. Dieses Resultat wird erreicht, indem Clemen sich mit der Deutung auseinandersetzt, die Kaftan und Wrede den betreffenden Stellen gegeben haben.

Auf das einzelne kann ich natürlich hier nicht eingehen. Nur das eine will ich bemerken, dass Clemen auch die Stelle Röm. 8, 3: „Gott verurteilte die Sünde im Fleisch“ auf Christi Tod bezieht. Dem kann ich nicht zustimmen. Die Erklärung, dass die Sünde im Fleisch verurteilt wurde, weil sie bei Christus die Herrschaft verlor, scheint mir richtiger zu sein. (Vgl. Weiss in Meyers Kommentar, 7. Aufl. S. 377 f.)

Im zweiten Abschnitt wirft nun Clemen die Frage auf, ob etwa, wenn auch der Versuch missglückt sei, aus der Rechtfertigungslehre eine blosse Kampfeslehre zu machen, es doch noch neben ihr eine selbständige Erlösungslehre gäbe. Hier weist Clemen nach, dass das nicht der Fall sei, sondern dass die Lehre von der Befreiung von der Sünde sich aus der Rechtfertigungslehre ergebe. Kaftan kann bei seiner Anschauung das Problem nicht lösen, wie aus dem Tode Christi ein neues Leben für die Menschen hervorgehe.

Auch Wredes Anschauung, deren Begründung bei den in Betracht kommenden Stellen er prüft und zurückweist, löst das vorliegende Problem nicht. Auch da wird es nicht klar, wie es zu den ethischen Folgen des Todes Christi bei den Menschen kommt. Wrede weist freilich auf die mystische Gemeinschaft der Menschheit mit Christus hin, was Clemen abweist, da sich dieser Gedanke in den echten Briefen Pauli nicht finde. Dabei streift Clemen die schwierige, in letzter Zeit oft behandelte Frage, ob etwa die Taufe im mystischen Sinne von Paulus verstanden werde und so das Bindeglied schaffe. Clemen bezieht sich dagegen auf die Stellen Röm. 8, 4; 2 Kor. 5, 14, in welchen dem stellvertretenden Leiden Christi eine Beziehung zum neuen Leben gegeben werde ohne Vermittelung durch die Taufe. Er weist dann aus Röm. 6 nach, dass Paulus es so meine: Durch den stellvertretenden

Tod Christi werden die Sünden vergeben, dann kann der Mensch ein neues Leben anfangen. So kommt Clemens zu dem Schluss: Im Mittelpunkt der paulinischen Theologie steht die Rechtfertigungslehre, aus ihr ergibt sich die Lehre von der Befreiung von der Sünde.

Nach Clemens Ausführungen wird man geneigt sein, dem Schlusswort zuzustimmen, dass die Theologie des Paulus im wesentlichen einheitlicher sei, als man jetzt vielfach annehme. Andererseits zeigt schon der Ueberblick über den Vortrag Clemens, dass hier viele schwierige Fragen hineinspielen. Je mehr man sich in sie versenkt, destomehr wird man vor neue Probleme gestellt.

Dransfeld.

Rudolf Steinmetz.

Künstle, Dr. Karl (a. o. Professor der Theologie an der Universität Freiburg i. Br.), *Antipriscillianiana*. Dogmengeschichtliche Untersuchungen und Texte aus dem Streite gegen Priscillians Irrlehre. Freiburg i. Br. 1905, Herder (XII, 217 S. 8). 3 Mk.

Die Geschichte des Priscillianismus ist gleich derjenigen fast aller Häresien des kirchlichen Altertums und Mittelalters aus bekannten Gründen in ein schwer aufzuhellendes Dunkel gehüllt. Seit der Entdeckung der Traktate Priscillians neigen eine Reihe von Forschern noch mehr als früher zu der Ansicht, Priscillian hätte einem verinnerlichten Christentum mit asketischer Färbung das Wort geredet, indem er damit eine starke Antipathie gegen die äusseren kirchlichen Formen verband, sich im übrigen aber bemühte, von der orthodoxen Lehre nicht abzuweichen. Wenn von einer Hinneigung zu einer Häresie bei Priscillian geredet werden könne, so könne höchstens der Manichäismus resp. die mit demselben blutsverwandte Gnosis in Frage kommen. Erst später lasse sich bei den Priscillianern daneben ein stärkeres Hervortreten sabellianischer Elemente konstatieren. Als Quellenbeleg für die letztere Behauptung benutzte man in erster Linie den an Bischof Turibius gerichteten 15. Brief Leos des Grossen. Die Echtheit dieses Briefes hat nun aber Künstle mit beachtenswerten Gründen bestritten. Er verweist auf das nahe Verwandtschaftsverhältnis dieses Briefes mit den Kanones der Synode von Braga 563. Die Annahme, die Väter von Braga hätten Leos Brief benutzt, stösst auf Schwierigkeiten, denn obwohl sie sich auf ein angeblich von Leo veranlassetes Konzil berufen, schweigen sie vom Briefe des Papstes. Das gleiche tut Bischof Montanus von Toledo. Dieses *argumentum e silentio* wiegt deswegen schwer, weil in beiden Fällen die Namhaftmachung des Briefes zu erwarten gewesen wäre. Nimmt man hinzu, dass sich wenigstens an einer Stelle der sekundäre Charakter von Leos Brief deutlich zeigt, dass die Verteidigung der Ketzerstrafe durch die weltliche Gewalt zum Bilde des grossen Papstes schlecht stimmt, dass ferner die Theologie des Briefes einigermaßen dürftig ist und dass die Phantasie der späteren bezüglich der Rolle Leos in den priscillianischen Streitigkeiten sich irgendwelche Schranken nicht auferlegt hat, so wird man Künstle wenigstens das zugestehen müssen, dass sich seine Bedenken nicht ohne weiteres aus der Welt schaffen lassen. Welche Schlüsse sind aber aus diesem Tatbestande zu ziehen? Man muss, so sollte man meinen, mit der Behauptung sabellianischer Tendenzen selbst bei dem Priscillianismus aus der Mitte des fünften Jahrhunderts vorsichtiger werden.

Ganz im Gegensatz hierzu meint Künstle — und damit kommen wir auf den Hauptinhalt des Buches —, der Kampf der Kirche mit Priscillian und seinen Anhängern hätte sich durch zwei Jahrhunderte hindurch vor allen Dingen um den Sabellianismus, daneben auch um den Apollinarismus, Lehren, denen die Priscillianer zu neuem Leben verholfen hätten, gedreht. Infolgedessen seien eine ganze Reihe von Symbolen — vor allem das Athanasianum —, und von Traktaten aus Spanien und dem südlichen Gallien, die sich gegen die genannten Häresien richteten, als „Antipriscillianiana“ zu werten. Damit würde die Geschichte des Priscillianismus allerdings wesentlich lebensvoller werden, als sie es bisher war. Aber

dürfen wir Künstle zustimmen? Künstles Beweise sind im wesentlichen folgende: 1. Abgesehen von dem Priscillianismus lasse sich in den genannten Ländern nirgends eine Spur apollinaristischer oder sabellianischer Lehrweise auffinden. Da nun die in Frage stehenden Symbole und Traktate akute Veranlassungen gehabt haben müssen, so müssen sie gegen den Priscillianismus gerichtet sein. — Gesetzt die von Künstle herangezogenen Symbole und Traktate seien wirklich sämtlich südgallischen oder spanischen Ursprungs, was Künstle übrigens des häufigeren durch ihren „antipriscillianischen“ Charakter zu erweisen sucht, so scheint es mir doch methodisch nicht vorsichtig zu sein, a priori das Fehlen sabellianischer oder apollinaristischer Gedanken in diesen Ländern zu behaupten, und auf dieses *argumentum e silentio* einen weitschichtigen Beweis zu bauen. Dies Bedenken gewinnt an Gewicht, wenn wir es neben die Tatsache stellen, dass alle Antipriscillianiana Künstles, ob ausführlich oder kurz, zwar hier und da mancherlei Häresien namentlich auführen, aber mit seltener Einmütigkeit den Namen Priscillians oder seiner Sekte verschweigen. Es ist kein einwandfreier Notbehelf, wenn Künstle glaubt, dieses Verschweigen aus Gründen der Vorsicht erklären zu können, oder aber — was dazu wenig stimmt — wenn er meint, jeder hätte gewusst, wer unter Sabellius eigentlich gemeint sei. Schon in einem Falle wäre die Berechtigung dieses Notbehelfes zweifelhaft, wie Merckles lichtvolle Kritik an Röslers Prudentius zeigt, und nun sollen wir glauben, dass Dutzende von Schriftstellern sich durch diese Erwägungen leiten liessen! Steht es aber so, dass apollinaristische und sabellianische Lehrweise in jenen Gegenden ganz fehlen? Bekanntlich ist die Christologie des Arians der apollinaristischen sehr ähnlich; gerade der Kampf mit dem Arianismus erschütterte aber die Kirche Spaniens. Ferner hat Brewer zu beweisen versucht, dass Commodian, der ausgesprochen sabellianisch lehrte, im fünften Jahrhundert in Südgallien lebte. Wenn ich Brewers Datierung auch ablehne (Theol. d. Gegenw. I, Heft 3), so bleibt bestehen, dass Commodian doch wohl ins vierte Jahrhundert gehört und auch sein Aufenthalt in Südgallien ist eine erwägenswerte Möglichkeit. Sollte er nicht auch Gesinnungsgenossen gehabt haben können? Und endlich, wenn man hierauf kein Gewicht legen will, ist es wirklich ausgemacht, dass die Polemik der Antipriscillianer Künstles akute Veranlassung gehabt habe? Vielleicht handelte es sich einfach um den Trieb, am trinitarischen und christologischen Dogma möglichst lärmend seine Orthodoxie an den Tag zu legen, wie mir das z. B. bei den von Künstle erstmalig herausgegebenen regulae definitionum des Syagrius der Fall zu sein scheint, der, wie Künstle übrigens selbst nachweist, vollständig von Hilarinus abhängig ist, bei dem also an eine antipriscillianische Polemik kaum gedacht werden kann.

2. Allein Künstle sucht auch positiv den Nachweis zu liefern, dass in den priscillianischen Streitigkeiten die genannten Irrlehren eine grosse Rolle spielten. Allerdings sollte Künstle auf die Heranziehung der Synode von Braga 563 billigerweise verzichten, nachdem er selbst die Kanones derselben als Quelle für die angebliche toletanische Synode 447 abgelehnt hat, was allein den Forderungen der Methode entspricht. Den *libellus in modum symboli* des Pastor (Mitte des fünften Jahrhunderts) lediglich auf den Priscillianismus zu beziehen, hege ich starke Bedenken. Jedenfalls hätte Künstle darauf aufmerksam werden sollen, dass Pastor gegen die doketische Christologie zu Felde zieht, während er doch apollinaristische Lehren bei den Priscillianern nachweisen will. Vor allem aber: Priscillians Name wird nur an einer einzigen Stelle, dort wo es sich um die Taufe handelt, genannt. Ist es da nicht ratsamer, diese Quelle so zu interpretieren, wie Gennadius es getan hat: *In quo inter ceteras dissensionum pravitates, quas praetermissis auctororum vocabulis anathematizat, Priscillianos . . . damnat?* Wenn ferner der Priscillianer Symphosius den Satz: *filius dei est innascibilis* verwirft, so ist es schlechterdings unmöglich, diesen Satz als populäre Zusammenfassung der Lehre Priscillians anzusehen, denn Symphosius gibt seinem Zweifel an der Authentie dieses Ausspruches deutlich Ausdruck („in membrana nescio qua“

„scripsisse dicitur“). Es bleibt eine Stelle bei Orosius nach, der seine Behauptung von sabellianischer Lehrweise bei Priscillian 1. daraus ableitet, dass Priscillian das et zwischen pater, filius und spiritus weggelassen habe — eine einigermaßen vage Motivierung — und der 2. behauptet, Priscillian hätte den Dreieinigen mit Christus identifiziert. Ob mit Recht, muss eine Prüfung der Aussagen Priscillians ergeben. Aber schon hier sei bemerkt, dass sämtliche übrigen zeitgenössischen Zeugen, die Künstele nennt, zwar von Gnosis und Manichäismus bei Priscillian reden, von Sabellianismus hingegen nicht. Wie willkommen wäre es ihnen gewesen, Priscillian durch den Vorwurf modalistischer Lehren zu diskreditieren.

3. Die vielumstrittene Frage, ob sich in Priscillians Schriften Häresien finden, bejaht Künstele, wie nicht anders zu erwarten, mit Hilgenfeld gegen Schepps, Dierich, Herzog u. a. Uns interessiert hier nur die Frage nach dem Sabellianismus und Apollinarismus Priscillians. Von den wenigen Stellen, die Künstele anführt, scheint mir nur die eine: „quia unus deus trina potestate venerabilis omnia et in omnibus Christus est“ eine so starke Betonung der *μοναρχία* zu enthalten, dass sie sabellianisch gedeutet werden kann. Daneben findet sich eine Fülle durchaus orthodoxer Aussprüche, und vor allem die Tatsache, dass die Kanones der Synode von Saragossa 380 von Irrlehren Priscillians nichts wissen. Es fragt sich, in welcher Weise Künstele diese schwerwiegenden Gegeninstanzen entkräftet. Hier scheinen mir nun seine Gründe nicht zueinander zu stimmen. Durch das ganze Buch zieht sich der schwere Vorwurf, Priscillian hätte seine wahre Meinung hinter einem Schwall orthodoxer Phrasen geschickt zu verbergen gewusst. Hierzu stimmt schlecht, dass Künstele das offenkundig sabellianische Symbol: *Nos patrem et filium* für ein dem Damasus eingereichtes Glaubensbekenntnis Priscillians hält. Ohne auf die mancherlei Schwierigkeiten, die dieser Behauptung entgegenstehen, näher einzugehen, will ich nur die eine Frage stellen: Ist es wirklich denkbar, dass der abgefeimte Betrüger Priscillian sich in einem Bekenntnis, von dem für ihn alles abhängen musste, so starke Blößen gegeben hat? Entweder das Bekenntnis stammt von ihm, und dann war er kein Betrüger, sondern höchstens ein unklarer Kopf, der mit theologischen Formeln nicht umzugehen verstand, oder aber Priscillian war der Verfasser nicht, und dann fallen eine Reihe von Hypothesen Künsteles. Ebensovienig einheitlich sind K.s Ausführungen über die Synode von Saragossa. Das eine Mal soll sich die Synode durch Priscillians orthodoxe Phrasen haben täuschen lassen (p. 15), das andere Mal soll ein späterer Sammler der Kanones die dogmatischen Kanones fortgelassen haben (p. 25); ein drittes Mal heisst es, dass kirchliche Kanones Strafurteile gegen bestimmte Persönlichkeiten nicht auszusprechen pflegten (p. 10). Unter diesen Umständen kann ich mich nicht davon überzeugen, dass Priscillian ein bewusster Verfechter sabellianischer und apollinaristischer Lehren war.

Auch wenn man Künstele nicht zuzustimmen vermag, so wird sein Buch doch unentbehrlich bleiben, da es uns eine Reihe von kritisch gesicherten Texten und wie schon erwähnt die erstmalige Ausgabe der *regulae definitionum* des Syagrius bietet.

Göttingen.

Walter.

Glubokovskij, Nikolai (Professor der St. Petersburger Geistlichen Akademie), Die Werke des seligen Theodoret, Bischofs von Kyrrhos. In russischer Uebersetzung. XII. Teil. Die Briefe desseligen Theodoret. Erste Lieferung. Nr. 1—150. Sergiev Posad, 1907.

Das gegenwärtig in der russischen theologischen Arbeit der Erforschung der älteren Kirchengeschichte gewidmete Studium kommt auch der Fortführung der russischen Uebersetzung der Kirchenväter zugute. Für die Uebertragung der Briefe Theodorets konnte kein Geeigneterer gewonnen werden als Glubokovskij, der sich durch seine umfassende Untersuchung über Theodoret (Moskau 1890) als allseitiger Kenner dieses Kirchenvaters gezeigt hat. Als solchen erweisen ihn auch die gelegentlichen Anmerkungen zu der hier vorliegenden Uebersetzung

der 150 ersten Briefe, bei der auch die von Sakkelion seiner Ausgabe noch unbekannter Briefe Theodorets beigegebenen Textvarianten schon edierter Briefe Berücksichtigung gefunden haben. — Die Briefe Theodorets beanspruchen ein eingehendes Interesse. Manche derselben, z. B. ep. 130, geben eine kurze Zusammenfassung der ganzen antiochenischen Christologie. In eben diesem Briefe hat Theodoret sich gewissermaßen im voraus verteidigt gegen die Anschuldigung, die in der Behauptung der Echtheit des gegen Nestorius gerichteten Kapitels seiner Ketzergeschichte liegt. Er tadelt dort die, welche nicht wagen ihre Gesinnungsgenossen zu verteidigen, und bemerkt, falls ihnen noch schärfer zugesetzt würde, würden sie wohl gemeinsam mit den Gegnern über ihre Gesinnungsgenossen herfallen. — Selbstverständlich ist der Wert der Briefe für die Zeitgeschichte, namentlich für die Geschichte der christologischen Kämpfe. Es ist gut, dass man im fünften Jahrhundert ebenso wie im dritten solche Briefsammlungen zu schätzen wusste.

Die Uebersetzung ist verständnisvoll und geschickt angefertigt. Sie liest sich ausgezeichnet und wahrt doch zugleich die Treue gegen das Original. Ep. 85 Spalte 1276 D ed. Migne ist meines Erachtens bei *συμφωνία* an die Harmonie der Dogmen untereinander, nicht an die mit ihnen zu denken. Ep. 46 ist das *περὶ πολλοῦ ποιῆσθαι* nicht richtig wiedergegeben. Doch das sind belanglose Dinge. — Möge es dem Verf., dessen eigentliches Arbeitsgebiet jetzt die neuteamentliche Exegese bildet, bald auch möglich sein, die Uebersetzung der Briefe Theodorets in gleich vortrefflicher Weise zu Ende zu führen.

N. Bonwetsch.

Böckenhoff, Dr. Karl (a. o. Professor der Theologie an der Universität Strassburg), Speisesatzungen mosaischer Art in mittelalterlichen Kirchenrechtsquellen des Morgen- und Abendlandes. Münster i. W. 1907, Aschendorff (VI, 128 S. gr. 8). 2. 50.

Der Titel von Böckenhoffs Buch, einer Fortsetzung seiner Studie über das apostolische Speisegesetz in den ersten fünf Jahrhunderten (1903), lässt sofort seine Gliederung erkennen: an die Erörterung der Speisesatzungen in der morgenländischen Kirche schliesst sich die über die gleichen oder ähnlichen Ordnungen in der abendländischen. Hier wie dort handelt es sich vor allem um das Verbot der Mikrophagie und das Blutverbot, nur ist der zweite Abschnitt reicher gegliedert; denn er hatte neben den Speiseobservanzen der keltischen Kirche vor Thomas von Canterbury auch die Lehren dieses Mannes zu behandeln, weiterhin diejenigen von Bussbüchern ohne Zusammenhang mit Kummean oder Theodor, die gemeinrechtlichen Observanzen des Abendlandes, die Rezeption griechisch-keltischer Speiseobservanzen, die Zusammenhänge der morgen- und abendländischen Speiseobservanzen untereinander sowie mit abergläubischen oder irrigen Vorstellungen von der Tierwelt, endlich das Verschwinden der abendländischen Speiseobservanzen. Man lernt aus dem Buche viel, wenngleich der Andere Gesamteindruck, den es seinem Stoffe nach hinterlässt, alles andere eher denn erhehend ist. Mit grosser Belesenheit hat der Verf. das weiterstreute Material zusammengetragen; die Uebersetzungen der einschlägigen Quellenzeugnisse halten das Interesse dauernd wach, aber all dies hilft doch nicht darüber hinweg, dass in den hier ausgebreiteten Bestimmungen, von wem immer sie herrühren mögen, eine spitzfindige Kasuistik, eine Vorliebe für religiöse *ἀδιάφορα* sich behaglich ergeht, die keinem ihrer Verteidiger zur Ehre angerechnet werden kann; selten genug, dass einzelne Satzungen dank ihrer grotesken Komik (vgl. z. B. S. 64) diese geistige Oede und Dumpfheit einigermaßen erträglich machen. Um so höher steht inmitten dieser beschränkten Gebundenheit eine Persönlichkeit wie Papst Nikolaus I., dessen Sendschreiben an die Bulgaren vom Jahre 866 mit Recht ausführlich gewürdigt wird (S. 81 ff. vgl. mit S. 32 Anm. 5, wo statt Migne P. Gr. vielmehr P. Lat. zu lesen ist, S. 33 Anm. 1, S. 67 Anm. 1). Die Speiseverbote des Abendlandes sind, das hat Böckenhoff erwiesen, orientalischen und griechischen Einflüssen zu verdanken. Ihre Rezeption ist u. a. durch Thomas von Canterbury erfolgt (vgl. S. 65 ff.; ob von hier eine Brücke führt zur Annahme von

W. Schultze, Deutsche Geschichte von der Urzeit bis zu den Karolingern II, Stuttgart 1896, S. 521 Anm. 2 über orientalische, vor allem ägyptisch-alexandrinische Einwirkungen auf die irische Kultur überhaupt?); sie sind durch die Verbreitung der irisch-schottischen Bussbücher und Bussdisziplin auf das europäische Festland gelangt, freilich nicht allgemein, nicht ohne Widerstand, ohne dauernden Erfolg. So erweitert sich die Studie zu einem Beitrag zur frühmittelalterlichen Kulturgeschichte überhaupt, bei dessen Behandlung nur eine Frage zu kurz gekommen scheint, die nämlich, inwieweit jene Speisesatzungen in Zusammenhang stehen mit medizinischen oder hygienischen Kenntnissen ihrer Verteidiger. Gewiss, der Aberglaube spielte eine Rolle (vgl. S. 114 ff.), aber nicht auch Erfahrungen des täglichen Lebens von der schädlichen Einwirkung bestimmter Fleischsorten auf die menschliche Gesundheit? Hier klafft vielleicht eine Lücke, die möglicherweise auch der Verf. gefühlt hat; nur hat er nicht gewagt sie auszufüllen, sei es aus Besorgnis eine befriedigende Lösung nicht finden zu können, sei es um nicht des Einbruchs in ein ihm fremdes Gebiet beschuldigt zu werden.

-f.t.

Steinberger, Dr. Ludwig, Die Jesuiten und die Friedensfrage in der Zeit vom Prager Frieden bis zum Nürnberger Friedensexekutionshauptrecess 1635 bis 1650. (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte. Im Auftrage der Görresgesellschaft herausgegeben von Dr. Hermann Grauert, o. ö. Professor an der Universität München V. Band, 2. und 3. Heft). Freiburg i. Breisgau 1906, Herder (XXIII, 215 S. gr. 8). 3 Mk.

Vorstehendes Buch gewährt einen interessanten Einblick in die politische Tätigkeit der Jesuiten während der zweiten Hälfte des dreissigjährigen Krieges und bei dem Friedensschluss von Osnabrück und Münster. Der Verf. wendet sich gegen „die einseitige Auffassung, welche an den Einfluss der katholischen Hoftheologen auf die Entschliessungen der Fürsten einen anderen Masstab anlegt als an den ihrer protestantischen Amtsbrüder“. Er ist der Ansicht, dass diese einseitige Auffassung besonders den Jesuitenorden getroffen habe. Man wird für die von ihm behandelte Zeit den unter reichlicher Benutzung des Aktenmaterials aus Wien, München und Rom geführten Nachweis gelten lassen, dass die jesuitischen Beichtväter der Fürsten ihren Einfluss durchaus nicht immer für den „Krieg bis aufs Messer“ gegen die Protestanten geltend gemacht haben. Neben dem unermüdeten Rufer zum Streit Wangereck, dem Wortführer der katholischen Extremisten, steht Vervaux, der Beichtvater des bayerischen Kurfürsten Maximilian als Vertreter des mildereren, auch von seinem fürstlichen Herrn vertretenen Standpunktes. Die Charakteristik dieser beiden entgegengesetzt gerichteten Jesuiten bildet die interessanteste Partie des Steinbergerschen Buches. Das im Vorwort ausgesprochene Bestreben, das „sine ira et studio“ soweit menschenmöglich in praktische Wirklichkeit zu übersetzen, ist in erfreulicher Weise durchgeführt. Die Benutzung des Quellenmaterials erweckt den Eindruck der Sorgfalt und Unparteilichkeit. Interessant und freimütig ist die Ausführung des Satzes (S. 6/7): „Den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu war die Einmischung in die Staatsgeschäfte durch die Ordensatzungen streng untersagt, aber die von der Theorie errichteten Schranken riss die Praxis mit rauher Hand nieder“.

Kl. Ilsede.

Lic. Thimme.

Voigt (Provinzial-Schulrat Professor), Religionsunterricht oder Moralunterricht? Vortrag. Leipzig 1907, Dürr (55 S. 8). 1. 20.

Der Vortrag liegt hier in etwas erweiterter Gestalt vor; doch ist die Begrenzung auf das Gebiet der Volksschule beibehalten. Der Verf. steht auf vermittelndem Standpunkt. Er zählt die Bedenken gegen die gegenwärtige Gestaltung des Religionsunterrichts auf, betont aber mit Nachdruck, dass sie alle keinen Grund bilden können, dessen Beseitigung zu verlangen. Dabei ist sein Entgegenkommen gegenüber den gegen-

rischen Anschauungen gross und auch seinen didaktischen Grundsätzen möchte ich nicht überall Recht geben. Wenn er z. B. mit Bezug auf das religiöse Memorieren sagt: „es darf nichts gelernt werden, was nicht zuvor verstanden wurde“, so möchte ich fragen, wo wir dann mit unseren Versen und Sprüchlein von der Kinderstube blieben? Das Kind wächst doch dadurch an Verständnis zu, dass es bisher Unbekanntes, also Unverstandenes mittelst der Erfahrung, durch Hören und Sehen, in sein Gedächtnis aufnimmt und erst nachträglich verstehen lernt. Was heisst überhaupt verstehen beim lernenden Kind? Es handelt sich bei dem aufwachenden Verständnis eines Satzes oder einer Wahrheit meist um ein höchst unklares Ahnen und Tasten! Wollte man volles Verständnis abwarten, ehe man dem Kinde eine Wahrheit gedächtnismässig einprägt, so dürfte man lange warten. Ich meine, diese Forderung, dass man nur Verstandenes dem Gedächtnis einprägen dürfe, ist ein von unserer Pädagogik bis in die Gegenwart mitgeschlepptes unglückseliges Erbstück des alten platten Rationalismus! Und seltsamerweise behauptet dann der Verf. unmittelbar nachher, dass man beim Katechismus nur noch den Text der zehn Gebote, der drei Artikel, des Herrgebets und der Einsetzungsworte für Taufe und Abendmahl auswendig lernen lassen solle, nicht aber die Erklärungen. Wollte denn Luther nicht gerade durch diese Erklärungen dem Volke das Verständnis für jene Texte öffnen; also müsste der Verf. von jenem didaktischen Grundsatz aus viel eher verlangen, dass man die praktischen Erklärungen lerne und die Grundtexte weglasse. Doch hier kommt die dogmatische Grundstellung zum Vorschein: „Luthers Erklärung hat heute nur geschichtliche Bedeutung“. Dann allerdings, wenn man das Dogma in modernen Sinn korrigieren will, leistet Luthers Erklärung gar nicht den Dienst einer Erklärung und darf deshalb freilich nicht gelernt werden.

Doch ich will mit dem Verf. nicht rechten! Trotz der gewundenen Wege, die er einschlägt, tritt er für das Recht des Religionsunterrichts in der Volksschule mit Entschiedenheit ein und bekämpft auch das undogmatische Christentum. Also wollen wir bei den heutigen Verhältnissen seine Stellungnahme dankbar begrüssen und seiner Schrift eine weite Verbreitung und besten Erfolg wünschen — unter seinen radikalen Gegnern.

Dr. Fr. Walther.

Sartorius, Otto (Pfarrer zu Sterbfritz in Hessen), Bericht über die 10. Allgemeine Deutsche Gemeinschaftskonferenz — Gnadauer Pfingstkonferenz — in Schönebeck a. d. Elbe vom 5.—8. Juni 1906. Bearbeitet im Auftrage des Vorstandes. Stuttgart (156 S. gr. 8). 80 Pf.; sowie Verhandlungen der elften Allgemeinen Deutschen Gnadauer Pfingstkonferenz vom 21.—24. Mai 1907. Im Auftrage des Deutschen Verbandes für Evangelisation und Gemeinschaftspflege herausgegeben. Stuttgart 1907, Verlag der Buchhandlung des Deutschen Philadelphiavereins (153 S. gr. 8).

Der masegebenden Bedeutung der Gnadauer Pfingstkonferenz für die ganze deutsche Gemeinschaftsbewegung entspricht es, den offiziellen Konferenzbericht auch in diesem Blatte kurz anzuzeigen. Es ist zu beachten, dass die Verhandlungen der 10. Konferenz als im Auftrage des Vorstandes bearbeitet, die der elften dagegen als im Auftrage des Deutschen Verbandes für Evangelisation und Gemeinschaftspflege herausgegeben bezeichnet werden. Die Bewegung beginnt sich zu konsolidieren und zu organisieren. Ein Einfluss auf die Gesundung der Bewegung ist daraus zu erhoffen. In dieser Beziehung ist ein Vergleich der Verhandlungsgegenstände auf beiden Konferenzen nicht ohne Interesse. Die Themata von 1906 lauteten: Die Vorbedingungen einer Erweckung (P. Simsbarmen); Unsere Aufgaben in einer Erweckung (P. Holzappel-Grossalmerode) und Die Taufe mit dem heiligen Geiste nach der Schrift (Inspektor P. Haarbeck-Barmen). Durch manche Andeutungen in den Verhandlungen (z. B. S. 39 und 42) wird die naheliegende Vermutung bestätigt, dass für die Wahl solcher Themata der Eindruck der Erweckungsbewegung in Wales bestimmend gewesen ist. Angeführt seien die Worte des Vorsitzenden, Grafen Pückler: „Es wurde uns auf der Konferenz vor zwei Jahren klar, dass in Deutschland Erweckungen fehlen“ (S. 39). „Mir liegt die Frage tief auf der Seele: Was können wir tun, dass eine allgemeine Erweckung kommt für unser armes Volk“ (S. 40), und: „Wenn wir deutschen Christen es wahrhaft wollen und glauben, so muss es vorangehen“.

Ganz anderer Art sind die Themata 1907: „Die Herrlichkeit des Knechtes Gottes, des ewigen Sohnes“ und „Die königliche Stellung der Kinder Gottes in dieser Welt“. Die Vorträge darüber wurden

gehalten von Prof. Müller-Erlangen und Pastor Lohmann-Freienwalde und zeichneten sich nicht nur durch erbauliche Wärme, sondern auch durch Reichtum und Tiefe der Gedanken aus. Der erste führte zu einer anregenden Besprechung über die äussere Erfolglosigkeit des irdischen Wirkens Jesu. Beide Vorträge fanden das lebhafteste Echo in der Versammlung. Auch sonst zeichneten sich die Verhandlungen der elften Konferenz durch Klarheit und Nüchternheit aus, während die Unklarheit der vorigen Konferenz besonders bei dem Thema von der Geistestaufe sehr gross blieb (s. S. 111 ff.). Es wurden auch von massgebenden Personen verschiedene Warnungen vor den Ausschreitungen der Bewegung laut. Einzelne Beispiele seien hier angeführt: S. 94: „In manchen Gegenden unseres Vaterlandes leidet das Gemeinschaftswesen unter dem Treiben von ungestümen Eiferern, die durchaus Menschenfischer sein wollen und, weil sie im weiten Wasser der Welt nichts fangen, es im Fischkasten versuchen“ (Rektor Dietrich). S. 125: „Es ist ein bedenklicher Zug, in der Gemeinschaftsbewegung die Knechtschaft unter dem Banner der Heiligung zu sehen“. Auch dies: „Die Sünde ist da und dort nicht Sünde; sie wird erst Sünde, wenn sie zur Tat wird. Das ist eine schlimme Lehre“ (Evangelist Schrenk). — Solche Selbstkorrektur der Bewegung erweckt zumal, wenn sie wie hier gut aufgenommen wird, keine üble Vorstellung von dem guten Kern derselben.

Eine aufmerksame Beobachtung der Gemeinschaftsbewegung und williges Lernen von derselben ist in unserer Zeit für die Landeskirchen unerlässlich. Wertvoll sind auch die in den Konferenzberichten enthaltenen statistischen Angaben über die Ausbreitung der Gemeinschaftsache.

Kl. Ilsede.

Lic. Thimme.

Blau, Paul (Konsistorialrat u. Hofprediger in Wernigerode), „Wenn ihr Mich kenntet —“ mit einer Vorrede von D. E. Dryander (Oberhofprediger). Zweite, neubearbeitete Auflage. Berlin 1907, Troitzsch & Sohn (IV, 189 S. gr. 8). 2. 40.

Das Buch besteht aus neun Vorträgen, je drei in einen Abschnitt zusammengefasst mit den Ueberschriften: I. Das Ebenbild Gottes; II. Die Seele und ihr Heil; III. Sehet, welch ein Mensch! Wir werden in immer enger werdenden konzentrischen Kreisen von der Peripherie nach dem Zentrum geführt. Die Peripherie bildet die Widerlegung des Materialismus, das Zentrum ist die Lösung der Frage nach der Person Christi: „Herr, wer bist du?“ (So lautet die Ueberschrift des letzten Vortrages.) Der Verf. will eine Brücke schlagen zwischen dem Christentum und dem modernen Empfinden in seiner ganzen Breite mit allen seinen Fragen und Zweifeln. Es kam dabei darauf an, sowohl am diesseitigen wie jenseitigen Ufer festen Fuss zu fassen. Die Aufgabe darf als glücklich gelöst bezeichnet werden. Die modernen Probleme der Naturwissenschaft, der Philosophie etc. werden nicht nur flüchtig gestreift, sondern wirklich behandelt, soweit das innerhalb des Rahmens von religiösen Vorträgen möglich ist. Es gibt kaum einen Namen, der in den Ohren eines „modernen“ Menschen Klang hat, der nicht berührt und über den nicht wenigstens etwas gesagt würde.

Auch die andere Hälfte der Aufgabe ist gut gelöst: der Verf. gibt nichts preis von dem, was dem Christentum irgendwie wesentlich ist. Besonders wohlthuend berührt die kräftige Bezeugung der Gottheit Christi. Da ist kein Wanken und Schwanken und Abziehen. Aber nicht auf dogmatisierende Art, sondern von der Schrift aus wird das Geheimnis der Person Jesu dargelegt. Die Schrift sagt uns deutlich: Dieser Jesus ist sowohl wahrer Mensch wie wahrhaftiger Gott. Wie das sein kann, ist eine andere Frage, deren Lösung nicht versucht wird. Ich glaube in der Tat, der Verf. sagt nicht mehr und nicht weniger von der Person Christi, als ein religiöses Gemüt bedarf, ohne sich in dogmatische Spekulationen zu verlieren, die für den Zweck dieser Vorträge auch kaum etwas austragen würden. A. B.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Bibliographie d. theol. Literatur. 1906, Lfg. 4 u. 5. Leipzig, Heinsius Nachf. 2. — Jahresbericht, Theologischer. Hrg. v. Prof. DD. G. Krüger u. W. Koehler. 26. Bd., enth. die Literatur u. Totenschau des J. 1906. 6. Abtlg. Praktische Theologie. Bearb. v. Hachmeister, Cohrs, Jahnke, Glaue, Meydenbauer, Spitta, Keller. Totenschau. Bearb. v. Nestle. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (VI, S. 1159—1307 Lex.-8). 5. 40. — Theologie, Die, der Gegenwart. Hrg. v. Lic. Grützmacher, Lic. Dr. Hunzinger, D. Köberle, D. Sachsse, D. A. Seeberg, Prof., Priv.-Doz. Lic. v. Walter. I. Jahrg. (In 4 Heften.) 3. Heft: Walter, Priv.-Doz. Johs. v., u. Prof. Dr. A. W. Hunzinger, Lic., Historische Theologie. 4. Heft: Seeberg, Prof. D. A., Neutestamentliche Theologie. — Sachsse, Prof. D., Praktische Theologie. Leipzig, A. Deichert Nachf. (70 S.; 90 S. gr. 8). 1. 40 u. 1. 80.

Lexika. Realencyklopädie für protestantische Theologie u. Kirche. Begründet von J. J. Herzog, hrg. von Albert Hauck. 3. Aufl. Bd. 19.

Stephan III. — Tonsur. Leipzig, J. C. Hinrichs 1906—07 (844 S. 8). 10. —

Biographien. Clemen, Gymn.-Ob.-Lehr. Lic. Dr. Otto, Alexius Chrosner, Herzog Georg v. Sachsen evangelischer Hofprediger. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (III, 70 S. gr. 8). 2. — Fischer, Glieb., Vater Wichern. Ein Jubelbüchlein zu seinem 100jähr. Geburtstage. Herborn, Buchh. des Nass. Colportagevereins (32 S. 8 m. Abbild.). 15. — Keim, Albert, Helvétius. Sa vie et son oeuvre, d'après ses ouvrages, des écrits et des documents inédits. Paris, F. Alcan & Guillaumin (VII, 728 S. 8). 10 fr. — Schäfer, Past. Diakonissenanst.-Dir. D. Thdr., Johann Hinrich Wichern. Sein Leben u. seine bleib. Bedeutg. Festschrift zu seinem 100. Geburtstag am 21. IV. 1908. Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 168 S. 8 m. 1 Bildnis). 1. 20. — Dasselbe. Nebst Vorschlägen u. Material f. die Jubiläumsfeier. Ebd. (VII, 232 S. 8 m. 1 Bildnis). 2. —

Zeitschriften. Festschriften f. Gustav-Adolf-Vereine. In Verbindg. m. Vertretern u. Freunden des Gustav-Adolf-Werkes hrg. v. Pfr. Frz. Blanckmeister. 54. Fricke, Pr., Das Evangelium im Eichsfelde. 55. Scharfe, Pr. M., Bilder aus den Alpen. 56. Blanckmeister, Pfr. Frz., Vater Grossmann. 57. Plitt, Pfr. Gust., Ein Streifzug durch Belgien, das Land der ersten evangelischen Märtyrer. 58. Cisar, Lic. Ferd., Einblicke in das Leben der Reformierten in Mähren. Leipzig, A. Strauch (12 S.; 19 S.; 30 S.; 22 S.; 20 S. 8). à 10. — Für Gottes Wort u. Luthers Lehr! Bibl. Volksbücher, hrg. von Pfr. Lic. Dr. Joh. Rump. I. Reihe. Heft 4: Nösgen, Kons.-R. Prof. D. K. F., Der einzige Reine unter d. Unreinen. Eine Darlegung d. Sündlosigkeit Jesu Christi. Heft 5: Simon, Past. Lic. Dr. Thdr., Buddha. Sein Leben, seine Lehre u. sein Einfluss bis auf unsere Zeit. 6. Heft: Brass, Dr. Arnold, Mensch u. Tier. Gütersloh, C. Bertelsmann (103 S.; 94 S.; 80 S. gr. 8). 2. 10. — „Glaube u. Wissen“. 14. Michelitsch, Prof. Dr. Ant., Der Syllabus Papst Pius' IX. vom 8. XII. 1864. Erklärt v. M. 15. Weber, Prof. Dr. Sim., Die katholische Kirche, die wahre Kirche Christi. 16. Schnürer, Prof. Dr. Gust., Das Mittelalter. München, Münchener Volksschriftenverlag (120 S.; 128 S.; 96 S. kl. 8). à 50. — Pfennigsdorf, E., Flugblatt f. Gebildete. [Aus: „Beweis d. Glaubens im Geistesleben d. Gegenwart“.] 6. Ist die Wissenschaft wider den Glauben? 7. War Jesus ein Mensch wie wir? 8. Nietzsche u. die Vielzuvielen. Gütersloh, C. Bertelsmann (je 4 S. gr. 8). 100 St. 1. —

Apokryphische Literatur. Testament of the Twelve Patriarchs, The, Translated from the Editor's Greek Text, and Edit., with Introduction, Notes, and Indices, by R. H. Charles. London, Black (348 p. 8). 15 s.

Biblische Einleitungswissenschaft. Alma, Jean d', La Controverse du Quatrième évangile. E. Nourry (12). 5 fr. — Barth, Prof. D. Fritz, Einleitung in das Neue Testament. Gütersloh, C. Bertelsmann (VI, 467 S. gr. 8). 7. — Halévy, J., Recherches bibliques. L'histoire des Origines depuis la Genèse. Texte, traduction et commentaires. Tome IV. Paris, Leroux (8). 20 fr. — Studien, Biblische. Hrg. v. Prof. Dr. O. Bardenheuer. XIII. Bd. 1. Heft: Schulz, Lyc.-Prof. D. theol. Alfons, Doppelberichte im Pentateuch. Ein Beitrag zur Einleitg. in das Alte Testament. Freiburg i. B., Herder (VII, 96 S. 8). 2. 80. — Sellin, Prof. Dr. Ernst, Das Rätsel des deuteroseptuagintischen Buches. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 150 S. gr. 8). 3. —

Exegese u. Kommentare. Calvin, J., Auslegung der hl. Schrift. Hrg. von K. Müller. Heft 51 u. 52. Neukirchen, Buchh. d. Erziehgs.-Ver. 2. — Paas, Gymn.-Relig.- u. Oberlehr. Thdr., Das Opus imperfectum in Matthaeum. Diss. Tübingen. (Leipzig, Buchh. G. Fock) (XVII, 295 S. gr. 8). 5. 50. — Vilmor, weil. Prof. Dr. Aug. Frdr. Christ., Collegium biblicum. Praktische Erklärg. der hl. Schrift Alten u. Neuen Testaments. Aus dem handschriftl. Nachlass der akadem. Vorlesgn. Hrg. v. † Pfr. Christian Müller. Des Neuen Testaments 1. Tl.: I. Einleitung. II. Die drei Synoptiker. III. Das Evangelium St. Johannis. 2. Aufl. Besorgt v. Pfr. Karl Müller. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 500 S. 8). 7. —

Biblische Geschichte. Rosadi, Giovanni, Le Procès de Jésus. Traduit de l'italien par Mena d'Albola. Paris, Perrin & Co. (332 S. 16). 3 fr. 50.

Biblische Theologie. Welss, D. Bernh., Die Religion des neuen Testaments. 2. Aufl. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (VIII, 323 S. gr. 8). 6. —

Biblische Hilfswissenschaften. Mommert, Pfr. D. Carl, Der Teich Bethesda zu Jerusalem u. das Jerusalem des Pilgers v. Bordeaux, nebst Anh.: Die Grabeskirche zu Jerusalem auf der Mosaikkarte zu Madeba. Leipzig, E. Haberland (79 S. gr. 8). 2. 50. — Vincent, Hugues des Frères prêcheurs, Canaan d'après l'exploration récente. Paris, Gabalda & Co. (XII, 495 p. 8 avec 310 fig. & 11 pl.).

Patristik. Dacier, Mme Henriette, Saint Jean Chrysostome et la Femme au IVe siècle de l'Eglise grecque. Saint Jean Chrysostome et ses contemporaines. Paris, H. Falque (VII, 354 p. 16). 3 fr. 50. — Méridier, Louis, L'Influence de la seconde Sophistique sur l'oeuvre de Grégoire de Nyse. Hachette (8). 8 fr. — Patrologia Syriaca complectens opera omnia SS. Patrum, doctorum scriptorumque catholicorum. Pars 1: Ab initiis usque ad a. 350. T. 2, cugus textum syriacum vocalium signis instruxerunt, lat. verterunt, notis illustraverunt J. Parisot, F. Nau, M. X. Knoke. Paris, Firmin-Didot & Co. (Col. 1—1428 gr. 8).

Allgemeine Kirchengeschichte. Genouillau, Henri de, L'Eglise chrétienne au temps de saint Ignace d'Antioche. Beauchesne (8). 6 fr. — Quentin, Henri, Les Martyrologes historiques du moyen age. Etude sur la formation du martyrologe romain. Paris, Gabalda (XIV, 747 p. 8).

12 fr. — **Sell**, Prof. Dr. Karl, Katholizismus u. Protestantismus in Geschichte, Religion, Politik, Kultur. Leipzig, Quelle & Meyer (VII, 327 S. 8). 4.40. — **Sidarouss**, Sésostriis, Les Patriarcats. Les Patriarcats dans l'empire ottoman et spécialement en Egypte. A. Rousseau (gr. 8). 12 fr.

Reformationsgeschichte. **Walther**, Prof. D. Wilh., Heinrich VIII. v. England u. Luther. Ein Blatt aus der Reformationsgeschichte. Leipzig, A. Deichert Nachf. (53 S. 8). 1 M

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Bauer**, Prof. D. theol. Johs., Schleiermacher als patriotischer Prediger. Ein Beitrag zur Geschichte der nationalen Erhebung vor 100 Jahren. Mit e. Anh. v. bisher ungedr. Predigtentwürfen Schleiermachers. Giessen, Töpelmann (XII, 364 S. 8). 10 M — **Dehaut**, abbé J., Le grand séminaire de Cambrai. Un siècle d'histoire (1807—1906). Cambrai, Masson (VII, 382 S. 16 et grav.). — **Depolin**, J., Essai sur la chronologie des évêques de Paris de 768 à 1138. Paris, Impr. Nationale (27 p. 8). — **Durand**, abbé [Valentin], Les évêques au XVIIIe siècle en Languedoc. Thèse. Montpellier, impr. de la manufacture de la charité (87 p. 8). — **Guibert**, J., Le Réveil du catholicisme et Angleterre au XIXe siècle. Paris, Vve Pous-sielgue (VI, 394 p. 18). 3 fr. 50. — **Houten**, A., La Crise du clergé. E. Nourry (12). 3 fr. 50. — **Kirchengalerie**, Neue säcker. Diöcese Löbau. 3—14. Lfg. Leipzig, A. Strauch. à 40 M. — **Lecanuet**, le R. P., L'Eglise de France sous la Troisième République. Poussielgue (gr. 8). 5 fr. — **Porret**, J. A., Le Réveil religieux au XVIIIe siècle en Angleterre. Genève, Robert. Montauban, Impr. coopérative (199 p. 8). 3 fr. 75.

Regesten der Bischöfe v. Strassburg. Veröffentlicht v. der Kommission zur Herausgabe elsäss. Geschichtsquellen. I. Bd. 1. Tl.: Bloch, Herm., Die elsässischen Annalen der Stauferzeit. Eine Quellenkritik. Einleitg. zu den Regesten der Bischöfe v. Strassburg. Mit e. Anh. v. Ernst Polaczek u. 13 Taf. Innsbruck, Wagner (XIII, 209 S. Lex.-8). 14 M

Papsttum. **Gendry**, Jules, Pie VI, sa vie, son pontificat (1717—1799), d'après les archives vaticanes. 2 vol. A. Picard (8 avec 2 pl.). 15 fr. — **Kneib**, Prof. Dr. Philipp, Wesen u. Bedeutung der Enzyklika gegen den Modernismus. Dargestellt im Anschluss an ihre Kritiker. Mainz, Kirchheim & Co. (80 S. gr. 8). 1.50. — **Lemius**, p. J. B., Obl. M. J., Der Modernismus nach der Enzyklika Sr. H. Papst Pius X. Pascendi dominici gregis. Nach dem Original übertr. v. P. Nic. Stehle, Obl. M. J. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (VIII, 111 S. 8). 1 M — **Pie X**, Actes (Encycliques; Motu proprio; Brefs; Allocutions, etc.). Texte lat avec trad. franç. en regard. Précédés d'une notice biographique. Suivis d'une table générale alphabét. T. 2. Paris, impr. Féron-Vrau (325 S. 8).

Orden u. Heilige. **Eckart**, Rud., 100 Stimmen aus vier Jahrhunderten üb. den Jesuitenorden. Gesammelt u. hrsg. 1. Der Jesuitenorden im evangelischen Urteil. 2. Der Jesuitenorden im katholischen Urteil. Leipzig, G. H. Wigand (VIII, 192 S.; VIII, 164 S. 8). 5 M — **Helbing**, Frz., Hinter Klostermauern. Beiträge zur Geschichte der Mönchs- u. Nonnenklöster. Berlin (-Schöneberg), R. Jacobsthal (304 S. gr. 8). 4 M — **Krug**, Dr. Heinr., Die Häresie in der Neuzeit der Jesuiten Lehmkühl u. Noldin. Theologische Abhandlg. m. e. Nachwort an Kardinal Kopp. Braunschweig (Comeniusstr. 46), (Wilh. Vogeley) (136 S. gr. 8). 3 M

Christliche Kunst u. Archäologie. **Kraus**, Frz. Xav., Geschichte der christlichen Kunst. II. Bd. Die Kunst des Mittelalters u. der italien. Renaissance. 2. (Schluss-)Abth. Italienische Renaissance. 2. Hälfte. Fortgesetzt u. hrsg. v. Jos. Sauer. Mit Titelbild in Farbandr., vielen Abbildg. im Text u. e. Register zum ganzen Werke. Freiburg i. B., Herder (XXII u. S. 283—856 Lex.-8). 19 M — **Martin**, J., L'Eglise cathédrale Saint-Vincent de Chalons-sur-Saône. Pierres tombales. Inscriptions et documents historiques. (Chalon-sur-Saône, E. Bertrand). E. Lechevalier (gr. 8 av. 22 fig.). 6 fr.

Dogmatik. **Kögel**, Prof. Lic. Dr. Jul., Jesu Kreuz — Jesu Tat. Vortrag. Leipzig, A. Deichert Nachf. (32 S. 8). 60 M. — **Steinbeck**, Past. Lic. Joh., Das göttliche Selbstbewusstsein Jesu nach dem Zeugnis der Synoptiker. Eine Untersuchg. zur Christologie. Ebd. (61 S. gr. 8). 1.20. — **Wacker**, Past. Diakonissenanst.-Rekt. Emil, Wiedergeburt u. Bekehrung in ihrem gegenseitigen Verhältnis nach der Hl. Schrift. 2., durchgeseh. Aufl. Gütersloh, C. Bertelsmann (95 S. 8). 1 M

Ethik. **Frommel**, Gaston, Etudes morales et religieuses. St-Blaise (Suisse) et Roubaix (France), Foyer solidariste (12). 3 fr. 50.

Apologetik u. Polemik. **Brass**, Dr. Arnold, Mensch u. Tier. (Für Gottes Wort u. Luthers Lehr! Bibl. Volksbücher. I. Reihe. Heft 6.) Gütersloh, C. Bertelsmann (80 S. 8). 60 M. — **Dennert**, Dr. E., Ist Gott tot? Gott — Welt — Mensch. Drei Kernfragen der Weltanschauung, naturwissenschaftlich beleuchtet. Stuttgart, M. Kiehlmann (142 S. 8). 2 M — **Forberger**, Past., Dichtung u. Wahrheit in Häckels Welträtsel. Ein apologet. Vortrag. [Aus: „Pastoralblätter“.] Dresden, E. L. Ungelenk (24 S. 8). 20 M. — **Lieber**, Fr. Karl, Monismus, Naturwissenschaft u. Glaube an den persönlichen Gott. Eine Auseinandersetzung. m. Häckels Monismus. Wiesbaden, H. Staadt (48 S. 8). 80 M. — **Le Roy**, Edouard, Dogme et critique. Paris, Bloud (XVII, 391 p. 16). 4 fr. — **Rifaux**, Dr. Marcel, Les Conditions du retour au catholicisme. Enquête philosophique et religieuse. Paris, Plon (438 p. 16). 3 fr. 50. — **Timothéon**, La crise religieuse. Non credo. Preface de J. Ernest-Charles. Paris, E. Bernard (XII, 192 p. 12). 3 fr. 50.

Praktische Theologie. **Geffcken**, Prof. Dr. H., Was fordert die moderne Gemeinde v. ihrem Pfarrer? Vortrag. [Aus: „Protestantenblatt“.] Berlin-Schöneberg, Verlag des Protestantenblattes (35 S. 8). 50 M. (Partiepreise.)

Homiletik. **Bossuet's** Fastenpredigten. Nach dem neuesten französ. Originale hrsg. v. Dr. Jos. Drammer. II. u. III. Tl. Salzburg, A. Pustet

(III, 268 S.; IV, 431 S. 8). 2.40 u. 4 M — **Hashagen**, D. Fr., „Lass dir an meiner Gnade genügen!“ Gedächtnisrede am Sarge des weil. Professors D. Justus Köberle. Rostock, Stiller (15 S. 8). 30 M. — **Kaiser**, Pr. D. Paul, In den Kämpfen u. Zweifeln der Zeit. Apologet. Predigten. Leipzig, A. Deichert Nachf. (X, 117 S. gr. 8). 2.35. — **Lütgert**, Prof. D. Wilh., Christliche Freiheit. Predigt. Ebd. (16 S. 8). 40 M. — **Schwencker**, F., Bilder zu den Episteln d. Kirchenjahrs. 2—4. Lfg. Leipzig, G. Strübing. à 50 M. — **Wiebers**, Past. Hugo, Aus der Kindergottesdienstpraxis. 6 Weihnachtssprachen u. 24 erbaul. Katechesen. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VI, 330 S. gr. 8). 2.20.

Katechetik. **Kurs**, Der Münchener katechetische, 1907. Ausgeführt im Auftrage des Kurskomitees hrsg. v. Priv.-Doz. Dr. Jos. Götter. Kempten, J. Kösel (IV, 562 S. gr. 8). 4.50.

Liturgik. **Fischer**, A., Das deutsche ev. Kirchenlied d. 17. Jahrh. Hrsg. v. W. Tümpel. 20. u. 21. Heft. Gütersloh, C. Bertelsmann. 4 M — **Meyer**, weil. Diakonissenh.-Rekt. Frdr., Die Passion unsers Herrn Jesu Christi in Gottesdiensten f. die Fastenzeit. Mit e. Notenbeigabe. 2. Aufl. Ebd. (VII, 248 S. 8). 1.50.

Erbauliches. **Fingerzeige** zur fruchtbaren Aneignung und Anwendung der Psalmen aus u. nach Vilmars praktischer Erklärung des Alten Testaments. Gütersloh, C. Bertelsmann (165 S. 8). 1.50. — **Testament**, Das Neue, in religiösen Betrachtungen f. das moderne Bedürfnis. Hrsg. v. Pfr. Lic. Dr. Glob. Mayer. 16. Aye, Konsist.-R. Hofpred. a. D., Die Apostelgeschichte. Kapitel 1 bis Kapitel 8, 46. Boehmer, Lic. Dr., Der Hebräer u. Judasbrief. Hebräer 1 bis 9, 14. Ebd. (S. 1—80; S. 1—80 gr. 8). à 1 M

Mission. **Gerss**, Pr. O., Zwei Wege in der heutigen Erweckungsbewegung. Ein Wort der Aufklär. u. Mahng. an die wahrhaft Gläubigen. Gütersloh, C. Bertelsmann (59 S. gr. 8). 60 M. — **Handmann**, Miss.-Senior R., Das Missionsziel der Erbauung e. ev.-lutherischen Volkskirche im Tamulnlande. Missionsstudie. Leipzig, Verlag der ev.-luth. Mission (20 S. 8). 20 M. — **Thloff**, Insp. A. F. Gust., Im Weinberge des Herrn oder 50 Jahre Evangelisation u. Gemeinschaftspflege in Schleswig-Holstein. Neumünster, Vereinsbuchh. G. Ihloff & Co. (IX, 186 S. gr. 8 m. Abb.). 1.50. — **Meinertz**, Prof. Dr. Max, Jesus u. die Heidenmission. Biblisch-theol. Untersuchung. (Neutestamentl. Abhandlungen, hrsg. von Prof. A. Bludau. Heft 1. 2.) Münster, Aschendorff (XII, 244 S. gr. 8). 6.40. — **Richter**, Divis.-Pr. Walt., Wie kann die Gemeinschaftsbewegung sozial versöhnend wirken? Vortrag. Breslau, Ev. Buchh. (22 S. 8). 30 M.

Kirchenrecht. **Piloty**, Prof. Rob., Die Kirchengemeindeordnung im Geiste des bayerischen Entwurfes. Tübingen, J. C. B. Mohr (III, 40 S. gr. 8). 75 M. — **Sammlung** Göschen. 377. Selhing, Prof. Dr. Emil, Kirchenrecht. Leipzig, G. J. Göschen (146 S. kl. 8). 80 Pf. — **Abhandlungen**, Kirchenrechtliche. Hrsg. v. Prof. Dr. Ulf. Stutz. 48. Heft: Westergart, Dr. Hans, Preussen u. Rom an der Wende des 18. Jahrh. Stuttgart, F. Enke (XIV, 193 S. gr. 8). 7.20.

Universitäten. **Wollenberg**, Univ.-Richt. Reg.-R. Ernst, Handbuch der königl. Albertus-Universität zu Königsberg Pr. Im Auftrage des akadem. Senats hrsg. Königsberg, Gräfe & Unzer (VI, 309 S. Lex.-8). 10 M

Philosophie. **Binet-Sanglé**, le Dr., Les Lois psychologiques du développement des religions. L'Evolution religieuse chez Rabelais, Pascal et Racine. Paris, Maloine (404 p. 18). 4 fr. — **Bos**, C., Pessimisme, féminisme, moralisme. Paris, Alcan (VI, 186 p. 12). 2 fr. 50. — **Beiträge** zur Aesthetik. Hrsg. v. Thdr. Lipps u. Rich. Maria Werner. XI. Bytkowski, Sigm., Gerhart Hauptmanns Naturalismus und das Drama. Hamburg, L. Voss (VII, 208 S. gr. 8). 5.20. — **Chwolson**, Prof. O. D., Zwei Fragen an die Mitglieder des deutschen Monistenbundes. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn (VII, 31 S. gr. 8). 75 M. — **Classen**, Prof. Dr. J., Naturwissenschaft u. Monismus. Hamburg, C. Boysen (36 S. gr. 8). 1 M — **Fabre**, Joseph, La Pensée moderne. De Luther à Leibniz. Alcan (8). 8 fr. — **Kantstudien**. Ergänzungshefte, im Auftrag der Kantgesellschaft hrsg. v. H. Vaihinger u. B. Bauch. Nr. 7: Dreyer, Hans, Der Begriff Geist in der deutschen Philosophie von Kant bis Hegel. Berlin, Reuther & Reichard (IV, 106 S. gr. 8). 3.20. — **Knortz**, Karl, Das Buch des Lebens, Sprüche der Weisheit f. Freie u. Unfreie. Leipzig, Klinkhardt & Biermann (312 S. 8). 3 M — **Lagrèville**, Henry, Monte psychique. Les Ordres des idées et des âmes. Fischbacher (gr. 8). 12 fr. — **Maier**, Prof. Dr. Heinr., Psychologie des emotionalen Denkens. Tübingen, J. C. B. Mohr (XXVI, 826 S. Lex.-8). 18 M — **Metteyya**, Bhikkhu Ananda, Im Schatten von Shwe Dagon. Ein buddhist. Kulturbild aus Burma. (Bilder aus der buddhistischen Kulturwelt. Deutsch hrsg. von Karl Seidenstücker. Leipzig, Buddhist. Verlag (III, 86 S. 8). 2.40. — **Studien** zur Philosophie u. Religion, hrsg. v. Prof. Dr. Remig. Stölzle. 1. Heft: Sattel, D. Dr. Geo., Martin Deutinger als Ethiker. Ein Beitrag zur Geschichte der christl. Ethik im 19. Jahrh. Paderborn, F. Schöningh (VIII, 304 S. 8). 5.60.

Schule u. Unterricht. **Krause**, F., Der Staat als Erzieher. 6 Vorträge. Cöthen, P. Schettler's Erben (V, 107 S. 8). 1.50. — **Mielke**, Superint. Gottfr., Die religiöse Fortbildung der schulentlassenen Jugend. Essen, G. D. Baedeker (VII, 275 S. gr. 8). 3 M — **Oikonomos**, Dr. Christos P., Die pädagogischen Anschauungen des Adamantios Korais u. ihr Einfluss auf das Schulwesen u. das politische Leben Griechenlands, nebst e. Abriss der geschichtlichen Entwicklung des griechischen Schulwesens von 1453 bis 1821. Leipzig, A. Deichert Nachf. (XI, 116 S. gr. 8). 2.80.

Allgemeine Religionswissenschaft. **Caland**, W., et V. Henry, L'Agnostoma, Description complète de la forme normale du sacrifice de Soma dans le culte védique. Tome II. Le Puy-en-Velay. Paris,

Leroux (p. 261—520 8). 10 fr. — **Cumont**, Prof. à l'Univ. de Gand Franz, Les religions orientales dans le paganisme romain. Conférences. Paris, Leroux (XXII, 335 p. 18). 3 fr. 50. — **Renel**, Prof. Ch., Les Religions de la Gaule avant le christianisme. (Annales du Musée Guimet. T. 21.) Paris, Leroux (424 S. 18). 3 fr. 50.

Soziales u. Frauenfrage. **Werner**, Maria, geb. Arndt, Die grüne Gefahr. Ein Protest gegen den Radikalismus in der modernen Frauenbewegung. Hagen, O. Rippel (99 S. 8). 1 M

Zeitschriften.

- Archiv für Philosophie.** II. Abt. = Archiv für systemat. Philosophie. 14 Bd., 1. Heft: L. Stein, Der Pragmatismus. M. Frischeisen-Köhler, Naturwissenschaft u. Wirklichkeitserkenntnis. M. Meyer, Religion und Lebensgenuss. F. Sommer, Grundzüge einer Sozialaristokratie. Th. Lessing, Studien zur Wertaxiomatik. P. Schwartzkopf, Die Räumlichkeit als objektiver Empfindungsverband.
- Archiv für die gesamte Psychologie.** 10. Bd., 3/4. Heft: F. Rose, Johann Georg Sulzer als Aesthetiker und sein Verhältnis zu der ästhetischen Theorie und Kritik der Schweizer. v. Renaud, Ueber reflektive Sympathie, mit bes. Berücksichtigung der Verpflichtungsfrage. L. J. Martin, Zur Begründung und Anwendung der Suggestionemethode in der Normalpsychologie. R. Levi, Zur Analyse der Empfindungen, insbesondere der Lustempfindungen. A. Messen, Bemerkungen zu meinen „Experimentell-psychologischen Untersuchungen über das Denken“. — 11. Bd., 2. Heft: F. E. O. Schultze, Einige Hauptgesichtspunkte der Beschreibung in der Elementarpsychologie. III. Ueber Organempfindungen und Körpergefühle. W. Schallmayer, Zur Abwehr. A. Vierkandt, Erwidern auf die vorstehende Abwehr.
- Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock.** 4. Bd.: K. Koppmann, Predigerwahlen in Rostock im 17. Jahrhundert. A. Hofmeister, Zur Geschichte der Landesuniversität. E. Dragendorff, Ein Beitrag zur Geschichte der Rostocker Doktorpromotionen.
- Blätter, Deutsch-evangelische.** 23. Jahrg. = N. F. 8. Jahrg., 3. Heft: E. Haupt, Das sittliche Wesen des Christentums nach Röm. 6—8. H. Jacoby, Der arme Heinrich. O. Siebert, Zur Religionsphilosophie. Hasenclever, Gemeindevahl oder konsistoriale Besetzung. Kirchliche Chronik.
- Expositor, The.** 7. Series. Vol. 5, No. 27: A. E. Garvie, Studies in the Pauline theology I. J. R. Harris, The present state of the controversy over the place and time of the birth of Christ. J. Moffat, The New Schürer. J. Orr, The resurrection of Jesus. 3. The Gospel narratives and critical solvents. J. de Zwaan, Shaking out the lap. Nehemia V. 13. A. R. Eagar, St. Luke's account of the last supper: A critical note on the second sacrament. J. H. Moulton and G. Milligan, Lexical Notes from the Papyri VI. J. Moffat, Opera foris. Materials for the preacher III. R. H. Strachan, Notes and appreciations of recent foreign theology.
- Freiheit, Evangelische.** 8. Jahrg., 1. Heft: Notizen. O. Baumgarten, Eine Arbeitsfrist. F. Niebergall, Glauben. A. Z., Die Geister der vergangenen Ideale. J. Bauer, Zeitpredigten aus der Aufklärungszeit. Beck, Lehrerseminar u. Religion. Kirchliche Chronik.
- Heidenbote, Der evangelische.** 81. Jahrg., Nr. 3: Säen und Ernten in Indien. W. Oehler, Ein Besuch auf den Basler Missionsstationen in China. † Frau Missionar Klara Martha Schmid. Eine für Europäer günstig verlaufende Seuche. Nachricht aus der Heimat.
- Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie.** 22. Bd., 3. Heft: M. Glossner, Die internationale Lage der Theologie. Jos. Leonissa, Zur Kontemplation. Prümmer, Bilderverehrung und Kreuzanbetung nach dem hl. Thomas von Aquin. M. Glossner, Tierintelligenz und Pflanzensinne? W. Schlössinger, Die Erkenntnis der Engel. O. Witz, Zum Begriff der Apologetik.
- Jahrbücher, Preussische.** 130. Bd., 1907: P. Drews, Das Eindringen der Aufklärung in der Universität Giessen. F. Gundelfinger, Ein Aufsatz Schellings. J. Schubert, Der junge Hegel.
- Journal, The, of theological studies.** Vol. 8, No. 34: H. Moberly, The theology of Dr. du Bose. H. W. Howorth, The origin and authority of the biblical Canon according to the continental reformers. II. Luther, Zwingli, Lefèvre, and Calvin. Cl. Jenkins, Origen on I. Corinthians. F. E. Brightman, The historia mystagogica and other Greek commentaries on the Byzantine liturgy I. H. L. Pass, The creed of Aphraates. F. R. M. Hitchcock, The apostolic preaching of Irenaeus. F. C. Burkitt, „Chief Priests“ in the latin gospels; Secus. W. Lock, Philo's interpretation of Leviticus XVIII, 18. A. E. Burn, Some Spanish Mss. of the Constantinopolitan creed.
- Katholik, Der.** 88. Jahrg. = 4. Folge, 37. Bd., 3. Heft: R. M. Schultes, Die Reuefrage in neuester Beleuchtung. L. Lemmens, Die ältesten Zeugnisse für den Portiunkulaablass. J. Schmidlin, Der holländische Anspruch auf die Anima vor dem Forum ihrer Geschichte. Alban Stolz im Briefwechsel mit Kordula Peregrina. A. Bellesheim, Kirchliche Zeitfragen.
- Merkur, Deutscher.** 39. Jahrg., Nr. 2 u. 4: Bischof Weber über Erziehung. Immaculata conceptio. Ein Innsbrucker Kirchenlehrer gegen die Enzyklika.
- Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.** 17. Jahrg., 3/4. Heft: M. Heimbucher, Die armen Schulschwester de Notre Dame. R. Galle, An der Wiege des „Biblischen Geschichtsunterrichts“ und Luthers „Passionalbuch“. R.

Windel, Zur Geschichte der Schulbücher. O. Clemen, Zur ältesten Geschichte von Schulpforta.
Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. 7. Erg.-Bd., 2. u. 3. Heft: G. Sommerfeldt, Zwei Schismatraktate Heinrichs von Langenstein. H. Hirsch, Studien über die Privilegien süddeutscher Klöster des 11. und 12. Jahrhunderts.

Universitätschriften.

1906/07.

- Leipzig.** J. Conradi, Schleiermachers Arbeit auf dem Gebiete der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft. Theol. Diss. Niederlösnitz-Dresden 1907 (76 S. 8). — A. Dannekjold, Der Schlangenkult in Oberguinea und auf Haiti. Phil. Diss. Weida i. Th. (76 S. 8). — R. Fränkel, Montaignes Stellung zum Staat und zur Kirche. Phil. Diss. 1907 (71 S. 8). — W. Freytag, Pestalozzi's Ansichten über Menschenbildung und Standes- und Berufsbildung im Zusammenhange mit seinen philosophischen und sozialpolitischen Anschauungen dargestellt. Phil. Diss. Dresden 1907 (111 S. 8). — E. Friedberg, Ein neues Gesetzbuch für die kath. Kirche. (Th. I.) Progr. zur Gedächtnisfeier für Chr. F. Kees 1907 (40 S. 8). — E. Friedberg, Ein neues Gesetzbuch für die kath. Kirche. (Th. II.) Progr. zur Gedächtnisfeier für B. F. R. Lahn 1907 (32 S. 8). — O. Gebhardt, Theodor Waitz's pädagogische Grundanschauungen in ihrem Verhältnis zu seiner Psychologie, Ethik, Anthropologie u. Persönlichkeit. Phil. Diss. Langensalza 1906 (140 S. 8). — J. Gelfert, Der Pflichtbegriff bei Christian Wolff und einigen andern Philosophen der deutschen Aufklärung mit Rücksicht auf Kant. Phil. Diss. 1907 (65 S. 8). — E. Gnüchtel, Isaak Iselin und sein Verhältnis zum Philanthropismus. Phil. Diss. Königsbrück 1907 (83 S. 8). — J. Herrmann, Zur Analyse des Buches Ezechiel. Theol. Diss. 1907 (63 S. 8). — A. Hüttner, Die Pädagogik Schleiermachers in der Periode seiner Jugendphilosophie. Phil. Diss. 1906 (85 S. 8). — F. Kelle, Martin Ehlers' pädagog. Reformbestrebungen. Phil. Diss. Kamenz i. S. 1907 (93 S. 8). — O. Kirn, Grenzfragen der christl. Ethik. Progr. zum Reformationsfeste und Rektoratswechsel 1906 (43 S. 4). — F. Koch, Joachim Mörlin als samländischer Bischof vom Jahre 1567—1571. Phil. Diss. Königsberg i. Pr. 1907 (57 S. 8). — M. Koch, Die Kirchenpolitik König Sigmunds während seines Romzuges (1431—1433). Phil. Diss. 1907 (VI, 73 S. 8). — K. Kuskop, Der Grund zu Alfred de Vignys Pessimismus. Phil. Diss. Coburg 1906 (111 S. 8). — K. Leonhardt, Der Selbsterhaltungstrieb als Grundlage für die Ethik bei Spinoza. Phil. Diss. Halle a. d. S. 1907 (58 S. 8). — F. Ludwig, Die Entstehung der kursächsischen Schulordnung von 1580 auf Grund archivalischer Studien. Phil. Diss. Berlin 1906 (173 S. 8). — K. Mittenzwey, Ueber abstrahierende Apperzeption. Phil. Diss. 1907 (138 S. 8). — F. Möschler, Platons Eroslehre und Schopenhauers Willensphilosophie. Phil. Diss. Weida i. Th. 1907 (78 S. 8). — J. Rautenrauch, Luther und die Pflege der kirchlichen Musik in Sachsen bis zum 2. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts. Phil. Diss. 1906 (234 S. 8). — H. Richardt, Darstellung der moralphilosophischen Anschauungen des Philosophen Hermann Samuel Reimarus. Phil. Diss. 1907 (115 S. 8). — H. Richter, Die Verhandlungen über die Aufnahme der Reformierten in den Religionsfrieden auf dem Friedenskongress zu Osnabrück 1645—48. Phil. Diss. Berlin 1906 (99 S. 8). — M. Riemer, Mönchtum und kirchliches Leben im Bistum Halberstadt während der zweiten Hälfte des Mittelalters. Theol. Diss. Magdeburg 1906 (VI, 68 S. 8). — H. Schmidt, Die Lehre von der psychologischen Kausalität in der Philosophie Ludwig Strümpells. Phil. Diss. 1907 (90 S. 8). — Th. Schneider, Karl Christian Friedrich Krause als Geschichtsphilosoph. Phil. Diss. 1907 (63 S. 8). — W. Schrank, Priester und Büßer in babylonischen Sühriten. Phil. Diss. 1907 (74 S. 8). — P. Schwen, Untersuchungen über den persischen Weisen. Theol. Diss. Berlin 1907 (83 S. 8). [Erscheint vollständig in: Neue Studien zur Gesch. d. Theol. u. Kirche.]
- Marburg.** Th. Birt, Catalogi studiosorum Marpurgensium ex serie recentiore depromptus fasc. 5 annos usque ab 1700 ad 1720 complectens. Progr. zum Geburtstage d. Kaisers 1907 (S. 147—206 4). — A. Harvey, Martin Bucer in England. Phil. Diss. 1906 (182 S. 8). — J. Paulsen, Der Begriff der Empfindung bei Fechner. Phil. Diss. 1907 (35 S. 8).
- München.** K. Adam, Der Kirchenbegriff Tertullians. Theol. Diss. Paderborn 1907 (VIII, 229 S. 8). — G. Aicher, Das Alte Testament in der Mischna. Theol. Diss. Freiburg i. Br. 1906 (XVII, 181 S. 8). — E. Baumeister, Rokoko-Kirchen Oberbayerns. Phil. Diss. Berlin 1907 (84 S. 8). — E. Bischoff, Die Bedingungen der psychischen Energie. Phil. Diss. 1906 (74 S. 8). — E. Casolteanu, Basilius Conta's „Theorie des Fatalismus“. Phil. Diss. 1907 (58 S. 8). — J. Doll, Die Anfänge der althayerischen Domkapitel. Phil. Diss. 1907 (55 S. 8). — F. X. Eggersdorffer, Der hl. Augustinus als Pädagoge und seine Bedeutung für die Geschichte der Bildung. Theol. Diss. Freiburg i. Br. 1907 (XIV, 51 S. 8). — J. Heldwein, Zustände in den bayerischen Klöstern am Vorabend und im Beginne der Reformation. Phil. Diss. 1906 (48 S. 8). — F. W. Kubler, Die Legende vom Tode und der Himmelfahrt Mariä und ihre Darstellung in der bildenden Kunst. Phil. Diss. Würzburg 1907 (79 S. 8). — J. Meier, Robert Boyles Naturphilosophie. Phil. Diss. Fulda 1907 (52 S. 8). — W. Scherer, Klemens von Alexandrien und seine Erkenntnisprinzipien. Phil. Diss. 1907

- (83 S. 8). — J. Schiller, Abaelards Ethik im Vergleich zur Ethik seiner Zeit. Phil. Diss. 1906 (51 S. 8). — F. Stoll, Die Lehre des hl. Irenäus von der Erlösung und Heiligung. Theol. Diss. Mainz 1905 (98 S. 8). — K. Wagner, Die sittlichen Grundsätze bezüglich der Steuerpflicht. Theol. Diss. Regensburg 1906 (49 S. 8). — G. Wilke, Die kirchliche Goldschmiedekunst Augsburgs vom Beginn der Renaissance bis zum Ausgang des XVIII. Jahrhunderts. Phil. Diss. 1907 (54 S. 8). — F. X. Zahnbrecher, Die Kolonisations-tätigkeit des Hochstifts Freising in den Ostalpenländern. Phil. Diss. 1907 (83 S. 8). — J. Zellinger, Zur Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu. Theol. Diss. Münster i. W. 1906 (60 S. 8).
- Münster.** W. Brandt, Der Begriff des unmittelbaren Objekts bei Schopenhauer und seine Beziehungen zum Problem der Aussenwelt. Phil. Diss. Gütersloh 1906 (55 S. 8). — R. Dahmen, Darstellung der Abälardischen Ethik. Phil. Diss. 1906 (62 S. 8). — F. Fischer, Die Reformationsversuche des Bischofs Franz von Waldeck im Fürstbistum Münster. T. 1. Phil. Diss. Hildesheim 1906 (77 S. 8). — F. Körholz, Die Säkularisation und Organisation in den preussischen Entschädigungsländern Essen, Werden und Elten. 1802 bis 1806. Phil. Diss. 1907 (54 S. 8). — G. Kropatscheck, De amuletorum apud antiquos usu capita duo. Phil. Diss. Gryphiae 1907 (72 S. 8). — R. Kuhlmann, Die Erkenntnislehre Friedrich Heinrich Jakobis, eine Zweiwahrheitentheorie, dargestellt u. kritisch untersucht. Phil. Diss. Leipzig 1906 (71 S. 8). — E. Moske, Die Bekehrung des hl. Paulus. Theol. Diss. 1907 (38 S. 8). — A. Predeek, Papst Gregor VII., König Heinrich IV. und die deutschen Fürsten im Investiturstreit. Phil. Diss. 1907 (XI, 104 S. 8). — S. Rogala, Die Anfänge des Arianismus. Theol. Diss. Paderborn 1907 (41 S. 8). — K. Schneiderwirth, Das katholische deutsche Kirchenlied unter dem Einflusse Gellerts und Klopstocks. Phil. Diss. 1907 (IV, 101 S. 8). — V. Stork, Die Ausführung des Restitutions-edikts von 1629 im Erzbistum Bremen. Phil. Diss. Hannover 1906 (64 S. 8). — F. Tenckhoff, Papst Alexander IV. Theol. Diss. Paderborn 1907 (XII, 337 S. 8).
- Rostock.** O. Bordes, Ueber Fichtes und Herbarts Lehre vom Ich und ihr Verhältnis zu einander. Phil. Diss. (Kyritz) 1906 (72 S. 8). — O. Jenson, Die Ursachen der Widersprüche im Schopenhauer-schen System. Phil. Diss. 1906 (32 S. 8). — A. Kewe, Schopenhauer als Logiker. Phil. Diss. Bonn 1907 (107 S. 8). — W. Niekrens, Die Engel- und Geistervorstellungen des Korans. Phil. Diss. 1906 (89 S. 8).
- Strassburg.** G. Grunwald, Geschichte der Gottesbeweise im Mittelalter bis zum Ausgang der Hochscholastik. Th. 1. Phil. Diss. Münster i. W. 1907 (103 S. 8). — F. X. Mathias, Der Strassburger Chronist Königshofen als Choralist. Kath.-theol. Diss. Graz 1903 (XII, 191 S. 8). — G. Mau, Die Religionsphilosophie Kaiser Julians in seinen Reden auf den König Helios und die Göttermutter. Phil. Diss. Leipzig 1906 (90 S. 8). — J. Schapiro, Die haggadischen Elemente im erzählenden Teil des Korans. T. 1. Phil. Diss. Berlin 1907 (57 S. 8). — O. Schönewolf, Die symbolische Darstellung der Auferstehung in der frühchristlichen Kunst. Phil. Diss. Leipzig 1907 (44 S. 8). — G. Wehrung, Der geschichtsphilosophische Standpunkt Schleiermachers zur Zeit seiner Freundschaft mit den Romantikern. Phil. Diss. 1907 (141 S. 8).
- Tübingen.** H. Findeisen, Die philosophischen Grundgedanken der Pädagogik J. J. Rousseaus. Phil. Diss. Borna-Leipzig 1906 (VI, 85 S. 8). — A. Gnann, Beiträge zur Verfassungsgeschichte der Domkapitel von Basel und Speyer bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Phil. Diss. Freiburg 1906 (X, 86 S. 8). — R. Hildenbrand, Gott-hilf Samuel Steinbart. Ein Beitrag zur Geschichte der Popular-philosophie im 18. Jahrh. Phil. Diss. Herne 1906 (156 S. 8). — J. Hoffmann, Die Anschauungen der Kirchenväter über Meteorologie. Phil. Diss. München 1907 (VIII, 96 S. 8). — K. Isenberg, Der Einfluss der Philosophie Charles Bonnets auf Friedrich Heinrich Jacobi. Phil. Diss. Borna-Leipzig 1906 (VIII, 64 S. 8). — J. Schliebitz, Išó'dádh's Kommentar zum Buche Hiob CC. 1–20. Phil. Diss. Leipzig 1906 (VII, 39 S. 8). — H. Ströle, Herbarts Psychologie im Verhältnis zu seinem Erziehungsideal. Phil. Diss. Stuttgart 1907 (116 S. 8). — P. Volz, Mose. Ein Beitrag zur Untersuchung über die Ursprünge der israelitischen Religion. Evang.-theol. Hab.-Schr. (VII, 115 S. 8).
- Würzburg.** O. Blank, Die Lehre des hl. Augustin vom Sakramente der Eucharistie. Theol. Diss. Paderborn 1906 (175 S. 8). — V. Brander, Der naturalistische Monismus der Neuzeit oder Haeckel's Weltanschauung systematisch dargestellt und kritisch beleuchtet. Gekrönte Preisschrift. Theol. Diss. Paderborn 1907 (350 S. 8). — K. Bühler, Tatsachen und Probleme zu einer Psychologie der Denkvorgänge. I. Ueber Gedanken. Phil. Hab.-Schr. Leipzig 1907 (69 S. 8). — M. Classen, Die konfessionelle und politische Bewegung in der Reichsstadt Aachen zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts. Phil. Diss. Aachen 1906 (162 S. 8). — J. Engert, Der naturalistische Monismus Haeckels auf seine wissenschaftliche Haltbarkeit geprüft. Gekrönte Preisschrift. Theol. Diss. Wien 1905 (352 S. 8). — H. Lohmann, Die ethischen Prinzipien des Helvetius. Phil. Diss. 1906 (52 S. 8). — F. J. Lutz, Die kirchliche Lehre von den Evangelischen Räten mit Berücksichtigung ihrer sittlichen und sozialen Bedeutung. Theol. Diss. Paderborn 1907 (400 S. 8). — E. Samuel, Die Realität des Psychischen bei Friedr. Ed. Beneke. Phil. Diss. Berlin 1907 (131 S. 8).

Antiquarische Kataloge.

Joseph Baer & Co., Frankfurt a. M.: Frankfurter Bücherfreund: 6. Jahrg., Nr. 1. Neue Erwerbungen (Nr. 1012–1123).
Derselbe, Kat. Nr. 552: Nationalökonomie (6478 Nrn.)

Personalien.

Wie wir nachträglich hören, hat Privatdozent Lic. Wilke in Greifswald die vorübergehende Vertretung des alttestamentlichen Ordinariates in Rostock abgelehnt.

„Ohne des Gesetzes Werk.“

Eine Anleitung
zu selbständigem geschichtlichen Verständnis
des Neuen Testaments

von

Lic. Dr. Georg Schnedermann

Professor der Theologie in Leipzig.

300 Seiten.

Brosch. 4,50 Mk., eleg. geb. 5,50 Mk.

... Welch ein Gegensatz wird hier vor uns entfaltet! Ein Gegensatz von weltgeschichtlicher Bedeutung, der dann durch das gesamte menschliche Denken geht und der zugleich in jedem Einzelnen wieder anklingt, in dem die innerste und persönlichste Sache jeder Seele gleichsam auf die weltgeschichtliche Bühne tritt, um hier in einem gewaltigen Kampfe ausgefochten zu werden. — Der ganze Inhalt der Schrift konnte kaum treffender bezeichnet werden, als es der Titel tut. Der Verf. hat den Gedanken zunächst nur für sich selbst zu erwägen geben wollen. Und er ist allerdings von einer so wichtigen Gewalt und einer so ungeheuren Tragweite, dass es gut ist, wenn man ihn einmal für sich allein wirken lässt. Schon um deswillen sollte man an der Schrift nicht vorbeigehen.

Sächs. Kirchen- u. Schulblatt 1908, v. 26. März.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig.

Seeben erscheint in 4. Auflage:

D. Chr. E. Luthardt,

Die modernen Weltanschauungen und ihre praktischen Konsequenzen.

Preis Mk. 4.— brosch., Mk. 5.— eleg. geb.

Wohlfelle, unveränderte Ausgabe.

Die Sammlung apologetischer Vorträge Luthardts ist mit diesem 4. Bande wiederum komplett.

Luthardts Buch ist noch heute modern und in seiner Art noch lange nicht überholt.

Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig.



Besondere Vorteile
für die Herren Geistlichen.

Feurich Pianos

Flügel u. Pianinos

Ich betrachte es als eine angenehme Pflicht,
Herrn Feurich für seine klarschönen und spie-
leichen Instrumente meine vollkommene und herz-
liche Anerkennung auszusprechen.

J. J. Paderewski.

Julius Feurich, Leipzig

Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.